

2. Im Zusammenhang mit der Dialektik wird ein solches Denken als a. bezeichnet, das einzelne Bestimmungen, Begriffe usw. aus dem Zusammenhang herauslöst, sie isoliert betrachtet. —> **Abstraktes und Konkretes**. 3. A. werden auch solche Überlegungen genannt, die keine Beziehung zur gesellschaftlichen —> **Praxis** und ihren Erfordernissen besitzen.

Abstraktes und Konkretes: gegensätzliche Eigenschaften und Bestimmungen der Resultate des Erkenntnisprozesses, die in ihrer dialektischen Einheit zugleich den allgemeinen Verlauf des Erkennens beschreiben. Ausgangspunkt des Erkennens bildet das Konkrete in Gestalt der sinnlich wahrnehmbaren Objekte mit ihren Eigenschaften und Beziehungen. Dieses erste Konkrete wird in der Erkenntnistätigkeit analysiert (—> **Analyse**); es werden abstrakte Begriffe gebildet, die einzelne Eigenschaften, Seiten, Beziehungen der Objekte herausheben und fixieren. Auf diese Weise schreitet das Erkennen zum Abstrakten fort. Die Bildung von Abstrakta ist notwendig, um das Wesen der Objekte zu erkennen, aber sie führt noch nicht zur Erkenntnis ihrer gesetzmäßigen Beziehungen. Hierzu muß das Erkennen vom Abstrakten zu einer höheren Form des Konkreten aufsteigen, welche die erzielten Abstrakta, die abstrakten Begriffe bewahrt, zugleich aber deren Isoliertheit überwindet und das Erkenntnisobjekt als Ganzes in seinen gesetzmäßigen Beziehungen, als konkrete Totalität von Bestimmungen, gedanklich reproduziert. »Das Konkrete ist konkret, weil es die Zusammenfassung vieler Bestimmungen ist, also Einheit des Mannigfaltigen.« Das Aufsteigen vom Abstrakten zum Konkreten ist ein wichtiges Element der allgemeinen dialektischen Erkenntnismethode, es ist »die Art für das Denken, sich

das Konkrete anzueignen, es als ein geistig Konkretes zu reproduzieren.« (MEW, 13, 632)

Abstraktion: 1. wichtiges Moment des Erkenntnisprozesses beim Übergang von der sinnlichen zur rationalen Erkenntnis (—> **abstrahieren**); 2. das Resultat dieses Prozesses. A. oder Abstrahieren heißt, daß in einer Reihe analytischer Denkkakte von bestimmten Merkmalen, Eigenschaften und Beziehungen der konkreten Gegenstände abgesehen wird, andere dagegen als wesentlich herausgehoben werden. Im Ergebnis des A.sprozesses kommt es zur Bildung von Begriffen, die wesentliche Seiten, Züge, Merkmale, Eigenschaften der Gegenstände und Erscheinungen widerspiegeln. Die Möglichkeit der A. ist objektiv begründet, weil die objektive Realität keine Anhäufung von isolierten Einzeldingen ist, sondern eine zusammenhängende Mannigfaltigkeit, in der objektiv allgemeine Zusammenhänge existieren.

Richtige A., d. h. A., die einen objektiven Inhalt haben, die wesentliche Seiten der objektiven Dinge und Prozesse widerspiegeln, sind nicht wirklichkeitsfremd, sondern ein wichtiges Mittel wahrer Erkenntnis. Die als Resultat des A.sprozesses gebildeten Begriffe geben die sinnlich konkreten Gegenstände zwar nicht in ihrer ganzen Vielfalt wieder, wider spiegeln diese jedoch tiefer und umfassender als die unmittelbare Wahrnehmung. »Das Denken, das vom Konkreten zum Abstrakten aufsteigt, entfernt sich nicht - wenn es **richtig** ist... - von der Wahrheit, sondern nähert sich ihr. Die Abstraktion der **Materie**, des **Naturgesetzes**, die Abstraktion des **Wertes** usw., mit einem Wort **alle** wissenschaftlichen (richtigen, erst zu nehmenden, nicht unsinnigen) Abstraktionen spiegeln die Natur tiefer, richtiger, **vollständiger** wider.« (LW, 38, 160)